

Herz-Kreislauf-Erkrankungen im Fokus

Uni Mainz hofft auf die Teilnahme vieler ehemaliger Patienten an der CVSS-Studie



Claudia Spix



Philipp Wild



Jörg Faber



Susan Eckerle

Kooperationsprojekt zur Erforschung von Zusammenhängen zwischen Krebserkrankungen im Kindesalter und Spätfolgen für das Herz-Kreislauf-System an der Universitätsmedizin Mainz.

Der Anteil der Überlebenden nach Krebserkrankungen im Kindesalter hat dank verbesserter Therapien in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Damit rücken Spätfolgen, besonders der Therapie, immer mehr ins Blickfeld. „Cardiac and vascular late sequelae in long-term survivors of childhood cancer (CVSS)“, also „Kardiale und Vasculäre Spätfolgen bei Langzeitüberlebenden nach Krebs im Kindesalter (CVSS)“, lautet die offizielle Bezeichnung eines Projekts in diesem Zusammenhang. Dabei handelt es sich um eine interdisziplinäre Kooperation zwischen der Pädiatrischen Hämatologie/Onkologie des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin, dem Deutschen Kinderkrebsregister sowie der Klinischen Epidemiologie der Klinik für Kardiologie (2. Medizinische Klinik und Poliklinik) beziehungsweise des Zentrums für Thrombose und Hämostase an der Universitätsmedizin Mainz.

Dass die Häufigkeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei ehemaligen Krebspatienten erhöht ist, ist bereits seit Längerem bekannt. Vielfach beschrieben ist ein Zusammenhang der Entwicklung einer Herzschwäche (sog. Herzinsuffizienz) mit bestimmten Chemotherapeutika (insb. Anthrazykline). Wie häufig und in welchem Alter welche klinischen Erkrankungstypen vorkommen, ist nicht bekannt, die veröffentlichten Daten sind bisher sehr uneinheitlich. In der Regel wurden diese Angaben nur per Fragebogen erhoben und keine medizinischen Untersuchungen des Herz-Kreislauf-Systems durchgeführt. Somit konnten insbesondere keine „subklinischen“ Erkrankungsfälle entdeckt werden, bei denen die Patienten selbst zunächst noch keine Beschwerden oder Einschränkungen verspüren. Zu anderen Therapieformen als Anthrazykline, Alters- und Geschlechtsabhängigkeit, der Rolle individueller angeborener oder erworbener zusätzlicher Risikofaktoren sowie der Häufigkeit der verschiedenen Erkrankungstypen ist noch wenig bekannt.

Hier liegt auch der Ansatz der CVSS-Studie. Es geht darum, die erforderlichen medizinischen Daten zu erheben, um eine Grundlage für eine mittelfristige Verbesserung von Nachsorgeempfehlungen zu schaffen.

Voraussichtlich ab September sollen etwa 2.000 ehemalige Patienten, die zwischen 1980 und 1990 erkrankten und einer Kontaktaufnahme durch das Deutsche Kinderkrebsregister nicht widersprochen haben, dazu eingeladen werden. Die von der Deutschen Kinderkrebsstiftung geförderte Langzeitnachbeobachtung am Deutschen Kinderkrebsregister stellt eine unverzichtbare logistische Grundlage für diese Studie dar.

Die Untersuchungen für die CVSS-Studie werden im Studienzentrum der an der Universitätsmedizin Mainz seit 2008 etablierten Gutenberg-Gesundheits-Studie durchgeführt, die eine Kohorte von über 15.000 Probanden mittleren Alters in einem umfangreichen standardisierten kardiovaskulären Untersuchungsprogramm wiederholt untersucht (<http://www.gutenberg-gesundheitsstudie.de>). Die ehemaligen Patienten mit Krebs im Kindesalter werden ebenfalls mit diesem etablierten Programm untersucht. Die umfassende Überprüfung der Gesundheit mit Schwerpunkt auf dem Herz-Kreislauf-System durch verschiedene hochmoderne Untersuchungsmethoden dauert insgesamt rund sechs Stunden. Das Programm beinhaltet Untersuchungen, die entweder üblicherweise nicht im Rahmen allgemeiner ärztlicher Untersuchungen und auch nicht in dieser Kombination an einer Stelle bzw. bei einem Arzt durchgeführt werden. Dazu gehören zum Beispiel eine detaillierte Lungenfunktionsuntersuchung (Bodyplethysmographie), Untersuchungen der Gefäßfunktion, Untersuchungen der Durchblutung der Beine, Kreislaufregulation, EKG, Ultraschalluntersuchung der Bauchschlagader, der Beinvenen und der Halsschlagader sowie die Ultraschalluntersuchung des Herzens in 2D und 3D. Dies wird ergänzt mit einer Befragung, bei der unter anderem auch nach Lebensqualität und psychischer Situation gefragt wird. Die Ergebnisse der Untersuchungen bespricht ein Studienarzt im Anschluss mit dem Teilnehmer und stellt sie ihm in einem umfassenden Bericht zur weiteren Besprechung mit dem betreuenden Haus- oder Facharzt zur Verfügung.

Um die Studie erfolgreich durchführen zu können, wäre es wichtig, dass möglichst viele der eingeladenen ehemaligen Patienten an der CVSS-Studie teilnehmen. Die Studie ist vom Forschungsausschuss der GPOH genehmigt, der Ethikkommission der Ärztekammer Rheinland-Pfalz sowie der zuständigen Datenschutzbeauftragten positiv begutachtet worden und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

